

Stuttgart, 13.06.2023

Belegung des Wissenschaftsstandorts Stuttgart

Mitteilungsvorlage zum Haushaltsplan 2024/2025

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen	Kenntnisnahme	öffentlich	30.06.2023

Bericht

Hintergrund

Die Transformation ist in vollem Gange. Wirtschaft, Gesellschaft und Staat stehen deutschlandweit vor großen strukturellen Herausforderungen, von denen der Standort Stuttgart aufgrund seiner Branchenschwerpunkte ganz besonders betroffen ist. Ohne Lösungsansätze aus Wissenschaft und Forschung und qualifizierte Fachkräfte – auch aus den hiesigen Hochschulen – ist ein erfolgreicher Weg in die Zukunft nicht denkbar.

Stuttgart ist bereits ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Hier liegt das wissenschaftliche Zentrum Baden-Württembergs mit einer hohen Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen: 45 % der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten des Landes Baden-Württemberg konzentrieren sich in Stuttgart. Die Landeshauptstadt ist die einzige Stadt in Baden-Württemberg mit gleich zwei Universitäten, dazu kommen fünf öffentliche Hochschulen und eine Vielzahl von privaten Hochschulen. Mit circa 62.000 Studierenden ist Stuttgart die größte Studierendenstadt in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist die Landeshauptstadt der Standort diverser Forschungseinrichtungen von internationaler Strahlkraft, so etwa von fünf Instituten der Fraunhofer Gesellschaft, zwei Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung, des Verkehrswissenschaftlichen Instituts, des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren sowie von über 100 Steinbeis-Unternehmen. Zudem tragen zahlreiche forschende Unternehmen zur wissenschaftlichen Stärke Stuttgarts bei und bilden eine wesentliche Grundlage für die Prosperität der Stadt. Die Hochschulen sind auch einer der wichtigsten Arbeitgeber: Über 15.000 Personen sind hier beschäftigt, davon knapp 12.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Hinzu kommen über 4.000 Beschäftigte in den Forschungsinstituten. Es stehen also fast 20.000 Beschäftigte in Stuttgart im Dienst von Forschung und Lehre. Damit sind die wissenschaftlichen Einrichtungen insgesamt der viertgrößte Arbeitgeber im Stadtgebiet.

Die Wissenschaftsszene in Stuttgart bringt unzählige Forschende in die Stadt, vernetzt Institutionen in ganz Europa miteinander und schafft mit ihren Ergebnissen die Grundlage für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, beispielsweise in der Energieforschung. Die Wissenschaft liefert ebenso wichtige Grundlagen für den technologischen Fortschritt. Wissenschaft und Ökonomie befruchten sich gegenseitig, deshalb ist der Standort Stuttgart so stark in den Bereichen Mobilität und Automobil, Maschinenbau, Lasertechnologie, Entwicklung neuer Werkstoffe, Umwelt- und Energietechnik, Softwareentwicklung sowie IT- und Kommunikationstechnologien. Diese Stärken müssen wir nutzen, die Wissenschaft am Standort noch sichtbarer machen und deren Entwicklung weiter fördern.

In der Landeshauptstadt Stuttgart ist der Fachbereich Wissenschaft und Hochschulen in der Abteilung Koordination S21/Rosenstein und Zukunftsprojekte etabliert mit der Aufgabe, den Wissenschaftsstandort Stuttgart nachhaltig zu fördern und zu unterstützen.

Die wesentlichen Ziele des Fachbereichs sind es,

- Stuttgart als „Stadt der Wissenschaft“ in der Stadt selbst, national und international sichtbar zu etablieren,
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Fachkräfte sowie Studierende für den Standort zu gewinnen,
- die Wissenschaft für die Stadtgesellschaft erlebbar zu machen,
- Rahmenbedingungen zu schaffen, durch die eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Wissenschaftsakteure miteinander und darüber hinaus zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ermöglicht wird.

Um diese Ziele zu erreichen, hat der Fachbereich Wissenschaft & Hochschulen einen Strategieprozess initiiert, der aus vier Bausteinen besteht:

- 1) Umfassende Standortanalyse zum Wissenschaftsstandort Stuttgart,
- 2) Kurzstudie zur Erhebung des Stellenwerts der Wissenschaft für die Wirtschaft,
- 3) Umfrage unter Studierenden und Mitarbeitenden der wissenschaftlichen Einrichtungen sowie
- 4) Beteiligungsprozess, um gemeinsam mit den relevanten Akteuren aus Wissenschaft, Stadt und Politik ein Leitbild und mögliche Maßnahmen zu erarbeiten.

Als Ergebnis dieses Prozesses wird bis Ende Juni 2023 eine Analyse des Standorts Stuttgart im Hinblick auf Wissenschaft, Hochschulen, Forschung und Entwicklung sowie ein gemeinsam mit den Stakeholdern entwickeltes Leitbild des Wissenschaftsstandortes Stuttgart vorliegen und eine Liste von Maßnahmen und Projektideen, die die Strahlkraft der Wissenschaftsstadt Stuttgart in den nächsten Jahren erhöhen sollen.

Planungen für das weitere Vorgehen im Fachbereich

Die Auftaktveranstaltung im Strategieprozess „Wissenschaftsstadt Stuttgart“ fand am Montag, 24.04.2023, im Rathaus statt. Neben den Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft nahmen Mitglieder des Gemeinderats, Mitarbeitende der Stadtverwaltung, das Wissenschaftsministerium und weitere Protagonisten teil. Als Zwischenergebnis wurden erste Leitbilder für den Wissenschaftsstandort Stuttgart entwickelt, aus denen Maßnahmvorschläge folgen sollten. Die weitere Abstimmung mit den Beteiligten und Konkretisierung der möglichen Maßnahmen fand am 17.05.2023 ebenfalls im Rathaus statt. Im Folgenden werden zunächst die Leitbilder mit beispielhaften Maßnahmen vorgestellt, aus denen dann die mit den Akteuren im Detail entwickelten Einzelmaßnahmen umgesetzt werden können.

Die fünf Leitbilder für den Wissenschaftsstandort Stuttgart 2035

1. Stuttgart: Ort der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Beide Seiten profitieren voneinander.

Beispiele für Maßnahmen:

- Einrichtung von Reallaboren, z.B. in den Bereichen klimaneutrales Bauen (auch im Zusammenhang mit der IBA2027), KI und nachhaltige Mobilität (autonomes Fahren, E-Ladeinfrastruktur, Wasserstoffantriebe)
- Förderung der Gründerszene

2. Stuttgart: Studierendenhochburg

Stuttgart ist und bleibt die Stadt mit der höchsten Studierendenzahl in Baden-Württemberg. Das Studierendenleben muss im Stadtbild sichtbar sein. Eine gute Willkommenskultur und Aufenthaltsqualität binden die Studierenden an die Stadt.

Beispiele für Maßnahmen:

- Schaffung eines zentralen Ortes und Treffpunkts für das Studierendenleben (z.B. rund um den Stadtgarten)
- hervorragende Studienbedingungen für internationale Studierende (z.B. Hilfestellung bei der Aufenthaltserlaubnis)
- überregionale Imagekampagne zur Steigerung der Bekanntheit des Wissenschaftsstandorts Stuttgart mit dem Ziel der Erhöhung der Studierendenzahlen (insbesondere der ausländischen Studierenden, die verglichen zum Bundestrend rückläufig sind) und der Fachkräftegewinnung

3. Stuttgart: Wissenschaft hautnah

„Die Wissenschaft soll dahingehen, wo die Menschen sind“ (Zitat im Rahmen der Auftaktveranstaltung) – Präsenz, Sichtbarkeit und Erreichbarkeit prägen den Standort. Wissenschaft und Forschung sind erlebbar und verständlich vermittelt.

Beispiele für Maßnahmen:

- Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger in Kooperation mit den Akteuren am Standort, wie z.B. das Stuttgarter Wissenschaftsfestival als Leitveranstaltung, Reihe „Wissen trifft Stadt“
- Imagekampagne zur Steigerung der Bekanntheit des Wissenschaftsstandorts;
- zentraler Ort des Wissenschafts-Erlebens in der Stadt (z.B. im Stadtgarten, im Rosensteinareal, in der City)
- mehr Präsenz der Wissenschaft im öffentlichen Raum (z.B. Wegweiser zu wichtigen Institutionen, Stadtplan „Wissenschaft in Stuttgart“)

4. Stuttgart: Ein Wissenschaftsnetzwerk

Wir-Gefühl für Stuttgart – Vernetzung und fachlicher Austausch. Alle Akteure werden einbezogen und arbeiten zusammen.

Beispiele für Maßnahmen:

- Förderung von Kooperationen und Vernetzung bei gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. dem Stuttgarter Wissenschaftsfestival
- Netzwerk- und Fachveranstaltungen
- virtuelle Vernetzung der Institutionen (z.B. gemeinsame Website und Verortung in den sozialen Medien)

5. Stuttgart: Zuhause für internationale Spitzenforschung

Exzellenzcluster verschaffen Stuttgart internationale Reputation. Wissenschaftliche Einrichtungen sind Innovationstreiber von Zukunftsthemen. Die Forschung ist ein attraktiver Arbeitgeber.

Beispiele für Maßnahmen:

- Gewinnung von überregionalen oder internationalen Tagungen
- Auslobung eines Wissenschaftspreises

Die gebündelten Ergebnisse des Strategieprozesses und die Maßnahmenvorschläge der Akteure werden am 30.06.2023 im Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen vorgestellt. Aus der Diskussion mit den Akteuren im Strategieprozess hat sich gezeigt, dass es notwendig ist, mit der Umsetzung von Maßnahmen schnellstmöglich zu starten. Deshalb sollten bereits im Haushalt 2024/2025 Mittel bereitgestellt werden. Nach momentanem Stand werden für die Jahre 2024 und 2025 jeweils etwa 350 T € benötigt, in den darauffolgenden Jahren je 250 T €. Damit wären beispielsweise folgende Maßnahmen umsetzbar:

Maßnahmen	2024	2025	2026ff.
Veranstaltungen inkl. überregionale Konferenzen	100	100	100
Einrichtung Reallabore	100		50
Machbarkeitsstudie für zentralen Erlebnisort	50	50	
Imagekampagne	50	50	50
Wissenschaftspreis (jedes 2. Jahr)		100	50
Wegweiser	50	50	
Finanzbedarf ges.	350	350	250

Aktuell werden alle Maßnahmen des Fachbereichs Wissenschaft und Hochschulen mit zwei Sachbearbeiterstellen (100%, EG 13 und EG 14) umgesetzt. Zu deren Aufgaben gehören die Planung und Organisation des Stuttgarter Wissenschaftsfestivals, die Konzeption, Planung und inhaltliche Außendarstellung des Bereichs "Wissenschaft und Hochschulen" und der „Wissenschaftsstadt Stuttgart“, die Mitarbeit bei den Maßnahmen zur Willkommenskultur wie in den Kooperationsnetzwerken "Internationale Studierende" und „Internationale Forschende“, die Organisation von Veranstaltungen für diese Zielgruppen (z.B. "Your future in Stuttgart" und Your start in Stuttgart") und der "Dual Career Soirée" (Empfang für neuberufene Professorinnen und Professoren), die Planung und Umsetzung weiterer Veranstaltungen (z.B. die Reihe „Wissen trifft Stadt“) und die Förderung von Projekten am Wissenschaftsstandort. Die Mitarbeiterinnen sind auch Fürsprecher und zentrale Anlaufstelle für die wissenschaftlichen Einrichtungen in der Stadtverwaltung, bereiten Termine, Grußworte, Reden und Schreiben im Themenbereich vor und verwalten die städtischen Mitgliedschaften.

Die Umsetzung der neuen Maßnahmen aus dem Strategieprozess ist mit Mehrarbeit verbunden, die vom vorhandenen Personal im Fachbereich Wissenschaft und Hochschulen nicht geleistet werden kann. Auch ist das Stuttgarter Wissenschaftsfestival bei der zweiten Ausrichtung im Jahr 2022 auf sehr große Resonanz gestoßen. Es wuchs mit rund 130 beteiligten Institutionen und circa 140 Veranstaltungen im Vergleich zum ersten Festival in 2019 auf annähernd die doppelte Größe an. Der damit verbundene Koordinierungs- und Organisationsaufwand konnte von den Mitarbeitenden des Fachbereichs nur mit einer hohen Zahl an Überstunden, der befristeten Einstellung einer weiteren Mitarbeiterin (gedeckt aus kurzfristig offenen Stellenanteilen) und der vorübergehenden Aufstockung einer weiteren Personalstelle bewältigt werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Strategieprozess wird daher eine Sachbearbeiterstelle (100%, EG 13) und für die

Unterstützung bei der Organisation des Wissenschaftsfestivals eine weitere Sachbearbeiterstelle (100%, EG 13) beantragt.

Ohne die Bereitstellung der Mittel und die Erhöhung der Personaldecke um 2,0 Stellen im Fachbereich Wissenschaft und Hochschulen kann die Landeshauptstadt Stuttgart weder die Maßnahmen für und mit den Universitäten, Hochschulen und den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen umsetzen noch das Wissenschaftsfestival im nachgefragten Ausmaß organisieren. Eine starke Positionierung als Wissenschafts- und Hochschulstandort Stuttgart wäre damit nicht möglich. Städte mit vergleichbaren Standortgegebenheiten, die das Thema Wissenschaft als wichtigen Standortfaktor definieren (z.B. Karlsruhe), setzen personelle Kapazitäten mindestens in dem vorgeschlagenen Umfang ein.

Finanzielle Auswirkungen

Ergebnishaushalt (zusätzliche Aufwendungen und Erträge):

Maßnahme/Kontengr.	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 TEUR	2028 TEUR	2029 ff. TEUR
Maßnahmen zur Belebung des Wissenschaftsstandorts Stuttgart / Umsetzung von Maßnahmen aus dem Strategieprozess - THH 810 - Bürgermeisteramt, Amtsbereich 8107021, Kontengruppe 420	350	350	250	250	250	
Finanzbedarf	350	350	250	250	250	

(ohne Folgekosten aus Einzelmaßnahmen, Investitionen oder zusätzlichen Stellen – diese bitte gesondert darstellen)

Stellenbedarf (Mehrungen und Minderungen):

Beschreibung, Zweck, Aufgabenbereich	Anzahl Stellen zum Stellenplan		
	2024	2025	später
SachbearbeiterIn zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Strategieprozess zur Belebung des Wissenschaftsstandorts Stuttgart (1,0 VZK, EG 13 TVöD)	1,0		
SachbearbeiterIn zur Organisation des Wissenschaftsfestivals (1,0 VZK, EG 13 TVöD)	1,0		

Folgekosten (aus oben dargestellten Maßnahmen und evtl. Stellenschaffungen):

Kostengruppe	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 TEUR	2028 TEUR	2029 ff. TEUR
Laufende Erlöse						
Personalkosten	178	178	178	178	178	
Sachkosten						
Abschreibungen						
Kalkulatorische Verzinsung						
Summe Folgekosten	178	178	178	178	178	

(ersetzt nicht die für Investitionsprojekte erforderliche Folgekostenberechnung!)

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Die Referate AKR und WFB haben Kenntnis genommen. Haushalts- und stellenrelevante Beschlüsse können erst im Rahmen der Haushaltsplanberatungen erfolgen.

Für den in der Drucksache dargestellten zusätzlichen Personalbedarf i.H.v. 1,0 VZK „Strategieprozess Belebung Wissenschaftsstandort“, EG 13 TVöD wurde im Stellenplanverfahren 2024/2025 kein Stellenplanantrag gestellt.

Für den ebenfalls in der Drucksache geltend gemachten Personalbedarf i.H.v. 1,0 VZK „Organisation Wissenschaftsfestival“, EG 13 TVöD wurde im Stellenplanverfahren 2024/2025 ein Stellenplanantrag (Nr. 1) im Umfang von 0,5 VZK gestellt. Die Prüfung ergab, dass kein Stellenplankriterium erfüllt ist:

Für die Thematik Wissenschaft und Hochschulen stehen dem Fachbereich bislang insgesamt 2,0 VZK (je 100 % in EG 13 und EG 14 TVöD) zur Verfügung. Es handelt sich um freiwillige Aufgaben. Ein Stellenzuwachs um weitere 2,0 VZK ist mit Blick auf die beschriebenen Aufgaben nicht nachvollziehbar und sicherlich auch mit einer weiteren Stelle umsetzbar.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dr. Frank Nopper

Anlagen

<Anlagen>